



Laufgeschäft, Sozialhilfe, ein kleines Venedig und eine klimatisierte Höhle?

VON WERNER ZURFLUH

MILIEU UND ZAHLTAG Wieder muss die Polizei den Oltner Strich reduzieren und den Milieuverkehr eindämmen. Wegen der steigenden Zahl der Prostituierten genügt der ausgeschiedene Strassenabschnitt von 328 Metern von Halteverbot zu Halteverbot nicht mehr. Zwischen den Prosti-

kommt mehr als die Hälfte aus den Ländern Südosteuropas und der Türkei. Der Anteil der erwerbslosen Sozialhilfeempfänger bleibt knapp mit einem Drittel relativ konstant. 30 Prozent aller erwerbstätigen Sozialhilfeempfänger haben einen schlecht bezahlten Job. Hohe Sozialhilfequoten zeigen die Bezirke Olten, Solothurn und Gösigen.

gefordert, auf die geplante Senkung der Kantonssteuern zu verzichten. «In den letzten Jahren wurden immer mehr Lasten auf die Gemeinden verteilt, damit der Kanton seine Finanzen sanieren konnte. Werden nun die Staatssteuern gesenkt, ist die Gefahr gross, dass die finanzielle Last der Gemeinden durch den Kanton weiter erhöht wird», heisst es. «Jetzt, da der Kanton wieder finanziell gut dasteht, sollten, wenn überhaupt, nicht die Steuern gesenkt, sondern die Gemeinden entlastet werden.» Die Unterzeichner gehören der FDP, CVP und SP an oder sind parteilos.

Aus Niederämter Sicht

tuierten gibt es mehr Streitigkeiten. Zurzeit arbeiten bei schönem Wetter bis 50 Prostituierte; nach dem Zahltag am Monatsende noch einige mehr. Kontrollen ergaben eine Zunahme von Frauen aus Ungarn, Polen, Bulgarien und anderen südöstlichen Ländern. In ein paar Wochen wird als Massnahme die Sperrung der Kreisel vorgesehen. Ende Februar wird auch die Zufahrt auf der Tannwaldstrasse von 20 bis 5 Uhr verboten.

MIT SOZIALHILFE LEBEN Der Kanton Solothurn hat erstmals eine umfassende Sozialhilfestatistik publiziert. Von 7925 Personen, die 2010 im Kanton Solothurn mit Sozialhilfegeldern unterstützt wurden, sind 3460 Ausländer. Das entspricht einem Anteil von rund 44 Prozent. Der grössere Anteil von 56 Prozent sind Schweizer. Bei den unterstützten Ausländern (mit Ausländerausweis C)

STADTMIST UNTERSUCHUNG Jetzt wollen Kanton und Stadt Solothurn die 350'000 Kubikmeter «Stadtmist» aus den Jahren 1926 bis 1978 in der Weststadt doch nicht nur unter Betondeckeln verstecken. In den nächsten Tagen sollen mit speziellen Son-

diergeräten die Deponien und deren Untergrund erforscht werden. Die Sanierung oder Entsorgung dieser Umweltkatastrophe kostet nach Schätzungen des Kantons zwischen 80 und 220 Mio. Franken. Triebfeder, diese Katastrophe zu beenden, ist aber weniger die Natur, sondern das Projekt «Wasserstadt». Auf 17,4 Hektaren soll für 630 Mio. Franken ein «Kleines Venedig» entstehen mit maximal 700 Wohnungen der oberen Mittelklasse und Hotellerie. Kanton und Stadt Solothurn erhoffen jährlich zusätzliche Steuereinnahmen von gemeinsam 18,5 Mio. Franken.

OFFENER BRIEF Insgesamt 27 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten haben die Kantonsräte in einem offenen Brief dazu auf-

GÜSEL DES JAHRES? Gestern, da in Bern die Bundesratswahl ablief, musste der Solothurner Kantonsrat «das Thema» dieses Jahr beraten: Steuersenkung. Raus aus der Steuerhölle? Drei Anträge lagen vor: Regierung, Fiko, SP und Grüne beantragten, den Steuerfuss auf 104 Prozent wie bisher belassen. CVP/EVP/GLP, gestützt von SVP, wollten 94 Prozent nur für natürliche Personen. FDP beantragte 100 Prozent. Alles Ballone? Fast! Der Kantonsrat sorgte nämlich dafür, dass der gerupfte Untertan nicht neu auch noch 60 Franken zahlen muss, wenn er die Steuererklärung zu spät einschickt.

WERNER.ZURFLUH@BLUEWIN.CH